

Burgenländische Gemeinschaft

ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

III. Jg./Nr. 2, Feber 1958

Jahresgebühr: Inland: 30.— S / Ausland: 48 ö S = rd. 2 Dollar

Amerikanische Industrielle kommen zu uns ins Burgenland

Die intensiven Bemühungen des Landeshauptmannes Johann Wagner zeitigten nun das Ergebnis, daß eine Gruppe von rund 90 amerikanischen Industriellen Ende April 1958 zu einem Besuch im Burgenland weilen werden. Es soll dabei, anknüpfend an die Reise von Landeshauptmann Wagner in die USA, versucht werden, amerikanisches Kapital für Investitionszwecke im Sinne der Bestrebungen zur Weiterentwicklung der burgenländischen Industrie und des Fremdenverkehrs zu erhalten.

Besprechungen bezüglich der Vorbereitungen dieses Besuches haben zwischen dem Leiter der amerikanischen Wirtschaftskommission für Österreich, Mr. N. Hall sowie dem Berater in Fragen der Industrieentwicklung im österreichischen Produktivitätszentrum, Mr. E. Cook, und Landeshauptmann Wagner stattgefunden (siehe unser Bild).

Die amerikanischen Industriellen befinden sich auf einer Europareise und werden auch dem Burgenland einen Besuch abstatten, um seine Probleme kennenzulernen. Es ist geplant, die amerikanische Industriellengruppe unter Führung von Mr. Roy Williams, Vizepräsident der Vereinigten Industrien von Massachusetts, in Forchtenstein zu empfangen und nach Eisenstadt zu geleiten. In der Landesregierung soll ein Empfang stattfinden und nach einer Fahrt zum Neusiedler See ist



ein Haydnkonzert im Schloß Esterhazy vorgesehen.

Es soll nichts unversucht bleiben, um alle Möglichkeiten auszunützen, die Industrieansiedlung im Burgenland zu forcieren.

Eine genügende Anzahl von der Broschüre „Industrie ins Burgenland“ wurde bereits an die amerikanische Besuchergruppe übersandt, sodaß sich die Besucher schon im vorhinein mit den Bestrebungen des Burgenlandes vertraut machen können.

DIE AMERIKANISCHE BOTSCHAFT GIBT BEKANNT:

Auf Grund einer neuen Auslegung des amerikanischen Staatsbürgerschaftsgesetzes besteht die Möglichkeit, daß Personen, die in den Jahren 1935 und 1936 außerhalb der Vereinigten Staaten als Kind eines amerikanischen Elternteiles geboren wurden, ihren bereits verlorenen Anspruch auf die amerikanische Staatsbürgerschaft wieder geltend machen können.

Es wird diesen Personen empfohlen, sich unverzüglich mit der amerikanischen Botschaft in Wien oder dem amerikanischen Konsulat in Salzburg in Verbindung zu setzen, damit ein eventueller Anspruch auf die amerikanische Staatsbürgerschaft geklärt werden kann.



Auch St. MICHAEL für die B. G. erschlossen — mit Hilfe des agilen Oberamtmannes Edi JANDRISITS. Da zu dessen Arbeitsbereich auch die Gemeinden SCHALLENENDORF, NEUBERG und GÜTTENBACH gehören, werden ab jetzt auch diese Orte, beziehungsweise die aus diesen Orten ausgewanderten Landsleute, von der B. G. betreut werden.

Burgenland — Weinland

Beim „Furmintwein“ von **KLEINHÖFLEIN** fiel *Haydn stets das Beste ein.*
Und „**SCHAUKA-EISENBERGER**“
vertrieb dem *Liszt den Ärger.*

DAS LANDESGERICHT FÜR DAS BÜRGENLAND

soll provisorisch im Eisenstädter Esterhazy-Schloß untergebracht werden. Im Laufe des Sommers wird die Landesregierung, die seit 1945 im Schloß amtiert, wieder ins ehemalige Landhaus übersiedeln. Dann wird auch Platz für die Unterbringung des Landesgerichtes im Schloß vorhanden sein.

Im Laufe des Sommers soll dann mit dem Bau eines eigenen Gebäudes für das burgenländische Landesgericht begonnen werden, und zwar auf der „Probstenwiese“ zwischen Eisenstadt und Kleinhöflein.

FREMDENERKEHR BEREITET SOMMERSAISON VOR

Zur Vorbereitung der Frühjahrs- und Sommersaison werden in Kürze in allen Bezirken des Landes Versammlungen des Gast- und Beherbergungsgewerbes stattfinden, um alle Fragen zu beraten, die mit dem zu erwartenden Fremdenverkehr in der schönen Jahreszeit zusammenhängen. Gesonderte Einladungen zu diesen Veranstaltungen werden rechtzeitig ergehen.

WEIHEN IM PRIESTERSEMINAR

Am Sonntag, dem 12. Jänner, weihte Se. Exz. Bischof DDr. László vier Alumnus aus dem 5. Jahrgang des Burgenländischen Priesterseminars, u. zwar Andreas Karall (GROSSWARASDORF), Johann Langer (SCHACHENDORF), Josef Schermann (DEUTSCHGERISDORF, Pfarre Pilgersdorf), und Valentin Zsífkovits (STINATZ) zu Subdiakonen.

Ein Landschaftsarchitekt - Mitgestalter an der Nord-Süd-Straße

Seit ungefähr zwei Jahren gehört über Veranlassung des Baureferenten Landeshauptmannstellvertreter Wessely zu den Fachleuten des Amtes der burgenländischen Landesregierung auch ein junger Landschaftsarchitekt, der hauptsächlich im Aufgabenbereich des Landesbauamtes eingesetzt ist.

Es dürfte der erste Fall sein, daß in einem österreichischen Bundesland planmäßig ein Landschaftsarchitekt für den Straßenbau herangezogen wird, so wie das im Burgenland seit zwei Jahren geschieht. Dieser Versuch hat sich bewährt und darüber hinaus zunächst als eine technische Notwendigkeit erwiesen.

Dieser ergibt sich vor allem bei feuchten und zu Rutschungen neigenden Böschungen. Sie werden durch Bepflanzung mit Tiefwurzlern und durch den Einbau von Faschinengeflecht geschützt. Dadurch kann man in vielen Fällen den Bau kostspieliger Stützmauern ersparen. Während aber Stützmauern im Laufe der Zeit, besonders bei Naturereignissen doch auffällig werden, bewirkt der Pflanzenwuchs im Laufe der Zeit durch die immer tiefer greifende Verwurzelung eine zunehmende Festigkeit und Sicherung.

Bei jedem Bau einer Straße werden der Natur Wunden geschlagen. Aufgabe des Landschaftsarchitekten ist es, die Wunden zu heilen und die Straße in die Landschaft einzufügen. Söll die Straße sich mit der Landschaft zu einem harmonischen Ganzen verbinden, so muß sie auch an ihrem Pflanzenkleid Anteil haben. Die Bepflanzung des Straßenkörpers beiderseits der Fahrbahn muß sowohl auf der Straße als solche, wie auch auf die Umgebung abgestellt sein. Damit die Straße mit Hilfe der Bepflanzung in die Landschaft hineinwächst, muß sie den Charakter des natürlichen Pflanzenwuchses nahekommen.

Haben sich nun durch den Straßenbau Veränderungen in den Parzellen ergeben, so daß irgendwelche Zwickel oder sonstige Restflächen nicht mehr richtig genutzt werden können, so sind die Besitzer in der Regel gerne damit einverstanden, daß der Landschaftsarchitekt die Bepflanzung auf diese Flächen ausdehnt.

Es sind auch schon Beispiele dafür vorhanden, daß die Tätigkeit des Landschaftsarchitekten als Meliorationsmaßnahme zugunsten benachbarter

Flächen wirkte. Dies geschah bei vernünftigen Flächen dadurch, daß am Rande des Straßenkörpers Bäume mit besonders hoher Verdunstung angepflanzt wurden. Dadurch ergibt sich im Laufe der Zeit ein Absinken des Grundwasserspiegels und somit ein Rückgang der Vernässung.

Mehr und mehr dürfte sich schließlich noch die Einsicht durchsetzen, daß eine planmäßige landschaftsarchitektonische Gestaltung im Straßenbau sogar vom Standpunkt der Fahrsicherheit aus eine Notwendigkeit darstellt. Das eintönige Fahren auf der immer gleich breiten und gleich aussehenden Autobahn ermüdet die Aufmerksamkeit des Fahrers ebenso, wie ihm das Gefühl für die Fahrgeschwindigkeit abhanden kommt. Aufgabe des Landschaftsarchitekten ist es, dafür zu sorgen, daß an Stelle eines öden Verkehrsbandes eine abwechslungsreiche und durch Querpflanzungen in Räume unterteilte Straße entsteht. Durch richtige Bepflanzung bildet sich eine Fahrbahn für das Auge, das weit vorausschweift und den Straßenrand abtastet.

Neben der Allee, die in bestimmten Fällen immer noch ihre Berechtigung hat, darf selbstverständlich die Wirkung eines Einzelbaumes oder einer Baumgruppe nicht unbeachtet bleiben. Beide sind ein Mittel, eintönige Straßen zu unterteilen, Blickpunkte in die Landschaft zu bringen. Um den Fahrer wach zu halten und das Interesse der Mitfahrenden am Landschaftsbild ständig zu erneuern, sind freie Einblicke in die Landschaft offen zu halten oder niedere Seitenpflanzungen anzulegen, die Überschaubar gestalten.

Beim Bau einer modernen Straße wie der bgl. **NORD—SÜD**-Straße müssen an entsprechenden Stellen auch Park- und Rastplätze errichtet werden. Die geeignete Stelle zu finden und die gesamte Anlage einschließlich allen Zubehörs zu planen, ist wiederum Sache des Landschaftsarchitekten.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Bepflanzung von Straßenkreuzungen und -einmündungen mit bunten Stauden und Sommerblumen ganz unmittelbar der Verkehrssicherheit dient. Sie macht den Fahrer schon von weitem in einer freundlichen Weise auf den vor ihm liegenden Gefahrenpunkt aufmerksam und erzielt vielleicht manchmal mehr Erfolg als ein Verkehrszeichen.

HEIMATLICHES BRAUCHTUM



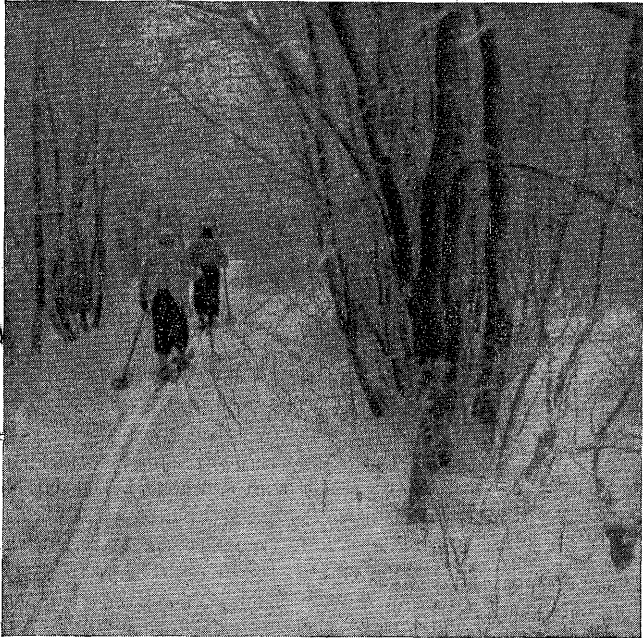
In Orten, in welchen das ganze Jahr über keine einzige Hochzeit stattfand, veranstaltet man — gewissermaßen als Ersatz dafür — das

„BLOCHZIEHEN“

Ein Bursche kleidet sich als Bräutigam an, der dann mit der „Waldbräut“, einem festlich geschmückten Baumstamm (ähnlich dem Kirtagbaum) verheiratet wird. Dabei wird allerhand Schabernack getrieben. Die Burschen geben den Mädchen die Schuld, daß keine Hochzeit gefeiert wurde, die Mädel natürlich den Burschen. Die „Waldbräut“ wird am Schlusse versteigert, wodurch die Burschen und Mädchen zu einem ergiebigen „Hochzeiteschmaus“ im Dorfwirtschaftshaus kommen. Dieser Brauch ist besonders im südlichen Burgenland daheim.

Das Bild zeigt: Blochziehen in EISENZICKEN

WINTERSPORT IM BURGENLAND



SKIFAHRER IM LEITHAGEBIRGE



EISSEGELN auf dem NEUSIEDLERSEE

Industrialisierung des Burgenlandes

SAUERBRUNN:

Es beginnen sich bereits die ersten Erfolge der Bemühungen um die Industrieansiedlung im Burgenland auszuwirken.

Schon bei der im Dezember abgehaltenen Jahresversammlung des Vereines zur Förderung der burgenländischen Wirtschaft lag den Teilnehmern ein Bericht über eine Anzahl von Betriebsverlegungen bzw. Neugründungen vor. Es handelte sich dabei teils um Planungen, die auf Grund der Werbung des Vereines zur Förderung der burgenländischen Wirtschaft entstanden waren, zum Teil aber auch um solche, die im Rahmen der auf ganz Österreich ausgedehnten Bemühungen um die Förderung der Entwicklungsgebiete herangereift waren.

Darüber hinaus wurde ein Unternehmer durch den Besuch der Burgenländischen Landesausstellung angeregt. Für die im Zuge befindliche Ansiedlung zweier Betriebe in GROSSPETERSDORF war die persönliche Bemühung eines Regierungsmitgliedes maßgebend. In wieder einem anderen Fall war der Kontakt, den ein Wiener Unternehmer beim Besuch der Dornbirner Messe mit einem Referenten des Bundesministeriums für soziale Verwaltung gewann, der Anlaß zur geplanten Errichtung eines Betriebes im Burgenland.

Selbstverständlich muß in jedem einzelnen Fall eine ganze Reihe von Voraussetzungen geklärt oder geschaffen werden, bis eine Planung in das Stadium der Verwirklichung tritt, und noch mehr Zeit vergeht naturgemäß bis zur tatsächlichen Aufnahme des Betriebes. Die Umstände sind in jedem Fall verschieden, mit einer gewissen Zeitdauer muß vor allem dann gerechnet werden, wenn der Interessent die Gründung auf eine Darlehensbürgschaft des Landes zu stützen beabsichtigt. In solchen Fällen ist nicht nur die angemessene Prüfung der Voraussetzungen notwendig, sondern vor allem auch ein Beschluß des Landtages, der ja nur in längeren Abständen zu einer Sitzung zusammentritt. Bemerkenswerterweise stützen sich manche Gründungen auch auf die Beteiligung ausländischen Kapitals, das jedoch in keinem Falle dominierend ist.

Zu den Planungen, über die von verschiedenen

Seiten bereits berichtet wurde, gesellt sich die Errichtung einer Fabrik für einen bekannten Feuerlöschapparat in PARNDORF. Auch in diesem Fall erschien der Interessent bei der Informationsstelle des Bundesministeriums für soziale Verwaltung, wo er an Hand der vorliegenden Unterlagen sofort über alle für ihn in Betracht kommenden Standorte unterrichtet wurde. Auf Grund der von den Arbeitsämtern zusammengestellten Angaben kann sowohl bei der Informationsstelle in Wien wie in Eisenstadt nahezu jede Anfrage in kürzester Zeit beantwortet werden.

Während in Parndorf nach teilweise schwierigen Vorverhandlungen dieser Tage bereits die ersten Maßnahmen für die Bauführung eingeleitet werden, sind für die Errichtung einer Asbestwarenerzeugung in RECHNITZ noch mancherlei Einzelheiten abzuwickeln. In verschiedenen Stadien der Planung oder Verwirklichung befinden sich weiters die Niederlassung eines Holzverarbeitungsbetriebes in STEGERSBACH, einer Leichtmotorenfabrik in EISENSTADT, einer Konfektions- und einer Metallwarenfabrik in GROSSPETERSDORF, verschiedener Betriebe in MATTERSBURG, ROHRBACH bei MARZ und PÖTTSCHEING. Als besonders erfreulich darf dabei angesehen werden, daß sich diese Planungen und Gründungen auf die verschiedensten Industriezweige verteilen. Eine der neuesten Planungen, wofür gegenwärtig Standorte im Bezirk OBERPULLENDORF zur Auswahl gestellt wurden, nämlich eine moderne Korbwarenfabrikation, wird sich im Falle der Verwirklichung auf eine bestehende Hausindustrie stützen.

Es ist selbstverständlich, daß gerade bei den ersten Bemühungen die Schwierigkeiten am größten sind und nicht alles nach Wunsch gehen kann. Durch das Zusammenwirken aller Stellen jedoch ist bereits jetzt ein Anfängererfolg von nicht zu unterschätzender Bedeutung erreicht worden und man darf wohl sagen, daß die Industrialisierung des Burgenlandes von einem Schlagwort und einem Wunsch zur Wirklichkeit zu werden beginnt.

Monsignore Prof. Wagner 70 Jahre alt. Unser ehemaliger Seelsorger Monsignore Prof. Wagner feierte seinen 70. Geburtstag. Prof. Wagner, ein Niederösterreicher, war lange Jahre in unserer Gemeinde tätig. Er ist ein volkstümlicher Priester und hat sich dadurch die Verehrung aller erworben. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Prof. Wagner ein passionierter Sportler war und sich hier besonders dem Jagdsport widmete. So manche Trophäe in seinem Heim erinnert an diese Zeit.

Die vielen Gratulationen und die vielen Geschenke zeigten so recht, welche Verehrung man ihm entgegenbringt. Eine Abordnung des Kirchenrates unter der Führung des Oberschulrates Rudolf Büchler, brachte ihm die herzlichsten Glückwünsche dar. Im Namen der Gemeinde entbot Hans Kremser die besten Wünsche.

DER LETZTE „KLEINRICHTER“ DER FREISTADT EISENSTADT GESTORBEN

Am 28. 1. wurde der Rentner Franz Pfluger begraben. Er stand im 55. Lebensjahr und war der letzte Kleinrichter der Freistadt Eisenstadt. Die Bezeichnung „Kleinrichter“ wird noch vielfach im Dorf für den Gemeindediener gebraucht, dessen Aufgabe darin besteht, mit lauter Stimme Verlautbarungen bekanntzugeben. Um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, hat er fleißig mit mehr oder weniger Kunstfertigkeit die Trommel zu rühren. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges stand Franz Pfluger als Kleinrichter noch im Dienst der Landeshauptstadt. Später entschloß man sich, Verlautbarungen auf Anschlagtafeln der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Franz Pfluger konnte jedenfalls für sich die Ehre in Anspruch nehmen, der letzte Kleinrichter in Eisenstadt gewesen zu sein.

GEISTLICHER RAT IGNAZ HORVATH — EHRENKONSISTORIALRAT

Mit Beginn des neuen Jahres ernannte Bischof DDr. László den Pfarrer von FRANKENAU, Geistl. Rat Ignaz Horvath zum Ehrenkonsistorialrat.

Ehrenkonsistorialrat Ignaz Horvath wirkt nicht nur als beliebter Priester in seiner Pfarrgemeinde, sondern er ist darüber hinaus bekannt als der beste lebende Erzähler und Schriftsteller unserer kroatischen Landsleute. Aus seiner Feder erschienen bisher in kroatischer Sprache folgende Bücher: „Veliki i mali“ (Die Großen und die Kleinen), „Gradišćanke“ (Erzählungen aus dem Burgenland) und „Iz naše stare gore“ (Aus unserem alten Weinberg). Dies sind Erzählungen, dazu kommt das Schauspiel „Školnik zvonar“ (Der Schulmeister als Glöckner). Daneben erscheint alljährlich der von Ignaz Horvath redigierte kroatische Kalender „Gradišće“ (Burgenland), der auch immer einige gute Erzählungen aus der Feder des Autors selbst enthält. Sein neuestes Theaterstück „Brate, ostanti doma“ (Bruder, bleib' zu Hause) behandelt das sehr aktuelle Problem der Landflucht. Es wird derzeit mit überaus großem Erfolg von den Laienspielgruppen in den einzelnen kroatischen Gemeinden des Burgenlandes aufgeführt. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß deutsche Übersetzungen mehrerer kleinerer Erzählungen Ignaz Horvaths in verschiedenen österreichischen Blättern erschienen sind.

Aus Anlaß seiner Ernennung erhielt Ehrenkonsistorialrat Ignaz Horvath eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen und Briefen.

Hochwasserschutz in FRANKENAU

Im laufenden Wasserbauprogramm des Landes sind derzeit Arbeiten in Frankenu und Großhöflein hervorzuheben. In Frankenu wird ein Hochwasserentlastungsgraben gebaut, der vom Ortsbach zur Rabnitz führt, und bei Hochwasser einen Teil der Fluten vor Erreichen der Ortschaft in den Fluß leitet. Der Graben, der eine Länge von 450 m hat, wird die Ortschaft Frankenu vor Hochwasserschäden schützen.

CHICAGO — HOLZSCHLAG:

Am 13. Jänner feierte John Pahr aus Holzschlag seinen 70. Geburtstag. Er war langjähriger Schatzmeister des Deutschen K.-U.-Vereines der Südseite in CHICAGO. In der alten Heimat erlernte er das Hufbeschlaghandwerk und kam vor 46 Jahren nach Amerika. Hier arbeitete er 38 Jahre lang als Kesselschmied bei derselben Firma. Er ehelichte Theresia Schmied aus WELGERSDORF. Alle sieben Kinder sind heute bereits verheiratet, 22 Enkelkinder zählen zu der Familie und auch ein Urenkelkind. Das Ehepaar schaut der Zukunft mit Vertrauen entgegen, da seine letzten Tage finanziell gut gesichert sind.

Kurz Nachrichten aus unseren Heimatdörfern

NEUSIEDL/See: Hochzeit feierten Stefan Knotz (Ziegelofenweg 1) u. Maria Masak (Wienerstr. 36) am 26. 1.

ST. ANDRÄ: Am 1. 1. starb Matthias Thürnbek im 46. Lj. — weiters am 10. 1. Maria Regner mit 77 J.

ILLMITZ: Das Lehrerehepaar Egermann Rud. freut sich über die Ankunft eines Söhnchens (Wolfgang).

PAMA: Beim Landwirt Stefan Roth geriet am 1. Jänner nacht aus bisher unbekannter Ursache eine Strohrüste in Brand. Der Sachschaden beträgt ca. 3.000 S.

WALLERN: Ins Kaintz-Haus (Hauptstraße 85) brachte der Storch einen kl. Karl.

EISENSTÄDT: Im 76. Lj. starb Margarete Semmelweis, die Mutter des Schuldirektors von STOTZING.

ST. GEORGEN am Leithagebirge: Am 15. 12. fand die Weihe der renovierten Kirche und des Hochaltars statt, u. zw. durch Se. Exz. Bischof DDr. László, dem eine Reitergruppe der kath. Landjugend zum Empfang entgegengeritten war. Diese Feier fiel zusammen mit dem 25jähr. Priesterjubiläum des Ortspfarrers Franz Rußwurm (geb. in WULKAPRODERSDORF).

RUST: Im Eisenstädter Spital starb am 4. 1. Alexander Lackner im 45. Lj.

HORNSTEIN: Im 70. Lj. verschied am 19. 1. Ludwig Petö, Schulg. 7.

KLEINHÖFLEIN: Im 61. Lj. starb Franz Kralts am 17. 1.

BAUMGARTEN: Ein kl. Josef hat sich bei der Fam. Gendarmerie-Rayonsinspektor Jos. Rath u. Helene, Nr. 178, — und eine kl. Stephanie bei den Eheleuten Lichtenberger Ernst u. Stephanie, 31, eingestellt.

WALBERSDORF: Die Eheleute Schandl Ludwig u. Augustine, Nr. 21, haben am 18. 1. eine kl. Astrid bekommen.

SAUERBRUNN: Klikovitsch Otto (Holz- u. Kohlenhandlung) holte sich aus ENNS Hedy Richa zur Gemahlin. — Auch Johann Reiter (Verkaufsleiter der Möbelfabrik Markon) vermählte sich mit Elfriede Hromatnik aus NEUDÖRFL a. d. L.

DEUTSCHKREUTZ: Im Alter von 71 Jahren starb Johann Mayer.

LACKENBACH: Matthias Hlavin, Textilkaufmann, verstarb am 22. 1. im 58. Lj.

LUTZMANNBURG: Franz Kampitsch u. Karoline Reidl haben geheiratet.

UNTERPETERSDORF: Als 3. Kind stellte sich bei der Fam. Leser Alois und Edith, Nr. 95, eine kl. Christiana Irma ein.

TSCHURNDORF: Edmund Griechbaumer, Nr. 32, verstarb am 26. 1. im 79. Lj.

UNTERRABNITZ: Die Baumeisterfamilie Stifter Jos. u. Hermine, Nr. 6, freut sich über eine kl. Elisabeth.

OBERLOISDORF: Franz Aumüller, Nr. 100, starb am Weihnachtstag mit 74 J.

OBERPULLENDORF: Mit 78 J. verstarb am 23. 1. Theresat Rasztovits, Mozartg. 8.

UNTERPULLENDORF: Adolf Zoncsich (Milingasse 14) u. Christine Csenar (Milingasse 1) wurden am 25. 1. ein Ehepaar.

NEUSIEDL/See: Landwirt Josef Weber, Goldberg., starb am 17. 1. im 75. Lj.

ST. ANDRÄ: Den Ehebund schlossen am 21. 1. Paul Weiß (Nr. 43) mit Anna Meszaros (10) — und am 22. 1. Michael Reichhardt mit Katharina Weiß.

ILLMITZ: In die Lehrerfamilie Egermann Rudolf und Barbara (Seegasse 32) brachte am 12. 1. der Storch einen kl. Wolfgang.

PAMHAGEN: Vermutlich durch Brandlegung brach am 27. 1. Mitternacht im Anwesen des Bäckermeisters Otto Grath ein Feuer aus, das den Dachstuhl der Scheune und den angrenzenden Schweinestall vernichtete. Der Schaden wird auf ca. 40.000 S geschätzt.

WINDEN/See: Anton Huber u. Maria Wallner, Nr. 190, vermählten sich am 28. 1.

MÖRBISCH/See: Gastwirt Josef Steiner starb am 12. 1. nach schwerem Leiden erst 43 Jahre alt.

OSLIP: Im 77. Lj. verschied am 12. 1. Aurelia Cselley, geb. Ecker.

DRASSBURG: Johann Jambritz (Sportplatzgasse) ehelichte am 25. 1. Maria Janic aus WEINGRABEN.

KLINGENBACH: Ins Haus Nr. 164 — Lipkovits Hermann u. Maria — brachte der Storch am 27. 12. eine kl. Anita.

HORNSTEIN: Der Storch kam am 1. 1. mit einem kl. Albert zum Ehepaar Olga und Johann Gludowatz, Neusatzstr. 27.

DRASSBURG: In der Arbeitergasse wurden kürzlich zwei silberne Hochzeiten gefeiert. Ihren Jubeltag begingen die Eheleute Gisela und Geza Toth sowie das Ehepaar Anna und Ferdinand Illedits.

— Ebenfalls in der Arbeitergasse (Nr. 8) schlossen am 18. 1. den Ehebund Maria Thom mit Johann Jurassovits aus BAUMGARTEN.

STINKENBRUNN: Am 7. 1. verschied Johann Wirt mit 55 J.

SAUERBRUNN: Am 5. 1. feierte Henriette Kövér ihre Hochzeit mit Bäckermeister Ferdinand Kaiser von NEUDÖRFL a. d. Leitha.

DEUTSCHKREUTZ: Bei den Müllersleuten (Steinmühle) Heintz Ed. u. Maria, geb. Reumann, ist eine kl. Maria eingetroffen.

KOBERSDORF: Wagnermeister Johann Wilfinger erlag am 9. 1. einem Herzschlag (71. Lj.). — Beim Holzfällen wurde Maria Schuh von einem stürzenden Baum so schwer getroffen, daß sie tags darauf starb (am 9. 1. im 50. Lj.).

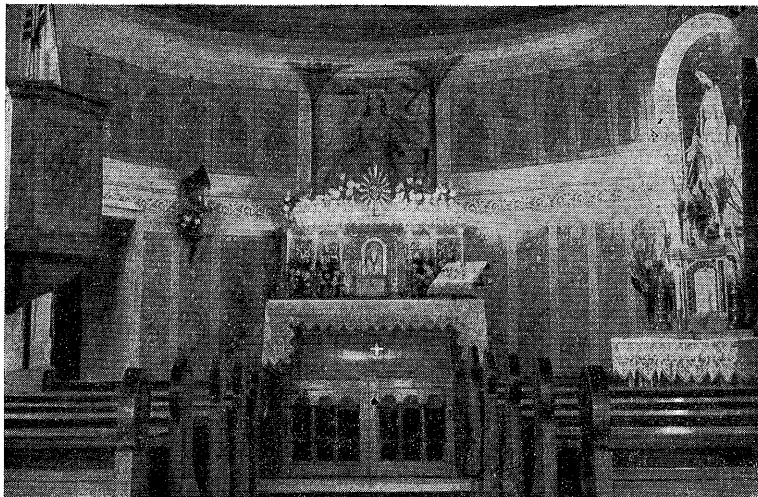
UNTERPETERSDORF — RITZING: Am 26. Dez. verschied im Alter von 86 J. Johann Berger. Weil er alleinstehend war, übersiedelte er zu seiner Tochter nach Ritzing. Bürgermeister Hutter von Unterpetersdorf gedachte seiner mit warmen Worten am offenen Grabe.

OBERPULLENDORF: Kindergärtnerin Klara Koran, Schulgasse 14, verheiratete sich am 4. 1. mit Emmerich Karoly aus MITTERPULLENDORF 7.

OBERPULLENDORF: Anton Putz (Augasse 49) verheiratete sich am 23. 1. mit Helena Ribaricz aus MITTERPULLENDORF, 71.

UNTERPULLENDORF: Gastwirt Geza Berlakovits starb am 16. 1. im 50. Lj.

DIE KIRCHE VON GAMISCHDORF



Kein Fremder, der nach Gamischdorf kommt, ahnt, welch schmuckes Kirchlein in der Mitte des Dorfes steht. Außen gleicht sie allen anderen kleinen Dorfkirchen. Tritt man jedoch ein, so bleibt man überrascht stehen: Welch herrliches Bild bietet sich hier dem Besucher!

Die Kirche, im Jahre 1730 vom Adeligen Adam Radosticz erbaut, wurde zur Ehre des Hl. Vitus geweiht, dessen Bild über dem Hochaltar zu sehen ist. Um den Hochaltar führt der Kreuzweg Christi, in ganz schlichter Malerei. Rechts vorne befindet sich ein schmucker Marienaltar und links die Kanzel.

Da die Kirche auf sehr feuchtem Grund stand, mußte sie immer wieder renoviert werden. Am 3. Juni wurden die neuingeschafften Glocken geweiht und im Jahr darauf wurde die Kirche gründlich renoviert. Unsere in Amerika lebenden Landsleute halfen uns dabei. Besondere Verdienste um diese Arbeit erwarb sich Krammer Adolf, Nr. 15, der damalige Bürgermeister.

UNTERPULLENDORF: Schmiedemeister und langjähriger Feuerwehrkommandant Kooosz Alexander starb im 78. Lj.

KLEINWARASDORF: Agnes Zwitkovits, die Gattin unseres Bürgermeisters, Nr. 62, verstarb am 14. 1. im 50. Lj. — und am 16. 1. starb Johann Biritz, 123, im 69. Lj.

KLOSTERMARIENBERG: Am 1. Jan. verstarb Dachdeckermeister Michael Hochschopf, 17, im 67. Lj.

WEINGRABEN: Als 6. Kind stellte sich bei den Eheleuten Biller Maria u. Johann, 135, ein kl. Ernst ein.

DREIHÜTTEN: Der Bergmannsfamilie Grasel Johann u. Frieda, geb. Zumpf, 34, brachte der Storch am 5. 1. einen Sohn (Herwig).

BERNSTEIN: Anfang Jänner wurde Bleier Josef, Nr. 31, zu Grabe getragen (79 J.).

BERNSTEIN: Am 21. 1. stellte sich bei der Bergmannsfamilie Renner Adolf u. Irma (geb. Heißenberger) 29 ein Töchterlein ein.

GROSSPETERSDORF: Den Ehebund schlossen am 29. Dez. Josef Großmann, Maurer, 410, und Edith Weiner, Molkereiangestellte, 531.

OBERTWART: Theresia Pongracz, Nr. 479, starb am 18. 1. im 68. Lj.

STADT-SCHLAINING: Der 20jähr. Landarbeiter Othmar Rusz hat am 7. 1. im Anwesen des Landwirtes Ekamp an zwei Stellen Feuer gelegt. Der Brand konnte rechtzeitig gelöscht werden.

ROTE TURM: Im 94. Lj. verschied am 24. 1. Maria Kratzer, geb. Muhr, 142.

PINKAFELD: Leopoldine Köberl („Köberlschuster“) wurde am 27. Dez. begraben (64. Lebensjahr).

KROISEGG: Ins Schulhaus (Direktor Arpad Jahrmann u. Rosa, geb. Polster) brachte der Storch eine zierliche Doris.

OBERSCHÜTZEN: Hans Rehling, 107, u. Herta R. Leitner, 128, sind seit 23. 1. ein Ehepaar.

SPITZICKEN: Hermine Sepsi, Nr. 40, verstarb am 13. 1., 59 Jahre alt.

JABING: Georg Toth, 33, verschied am 12. 1. im 75. Lj.

RECHNITZ: Maurer Julius Tomsits starb am 25. 1. im 60. Lj.

MARKT NEUHODIS: Die Eheleute Schulcz Franz u. Maria, geb. Hofmann, 114, haben einen kl. Franz Josef bekommen.

RECHNITZ: Am 5. 1. wurden Franz Gramelhofer (Maurer, Kircheng.) u. Maria Günser (Schneiderin, Waldg.) getraut.

RECHNITZ: Am 7. 1. begrub man Theresia Herist, geb. Wenzl, (75. Lj.).

BURG: Im 50. Lj. verschied Johann Hasler — und im 77. Lj. Josefa Kornfeind.

GROSSPETERSDORF: Am 26. Dez. verstarb Landwirt Josef Kasper, Nr. 26, im Alter von 71 Jahren.

OBERTWART: Am 2. 1. ist nach längerem Leiden die Pensionistin Juliana Farkas, geb. Papp, 648, im hohen Alter von 82 Jahren verstorben.

WIESFLECK: Das Ehepaar Schuh Johann u. Lina, geb. Hartig, 157, bekam einen Sohn (Richard).

PINKAFELD: Schmiedemeister Pesenhofer Emil starb am 25. Dez. (58 J.).

OBERSCHÜTZEN: Maria Klein, 151, verschied am 16. 1. im 73. Lj.

SIGET i. d. W.: Josef Miklos, 52, verschied am 31. Dez., erst 54 Jahre alt.

GRAFENSCHACHEN — PINKAFELD: Emma Kogler, 20, wurde am 25. 1. die Ehegattin des Webers Luif Julius, Brauhauswiesgasse 395.

LITZELSDORF: Johann Faßl ehelichte am 28. 1. Maria J. Kern, 92.

WOLFAU: Unser Amtmann Herincs Johann ist Vater eines Sohnes (Hans) geworden.

OBERTWART: Karl Ratošits, 236, ehelichte am 3. 1. Katharina Unger aus LITZELSDORF 133.

BAD TATZMANNSDORF: Anfang Jänner starben Theresia Kerschbaum, geb. Rehling, Nr. 58, im 90. Lj. — u. Josef Herold, Nr. 14, im 87. Lj.

BUCHSCHACHEN: Im hohen Alter von 90 J. starb am 13. 1. Samuel Koch, Nr. 73.

GAMISCHDORF:

Am Mittwoch, dem 8. 1. 1958 traf Jandrischovits Adolf, 11, beim Gulaschessen im Gasthaus Koller in St. Michael der Herzschlag.

Grundzusammenlegung in STEGERSBACH

Bei der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein ausführlicher Überblick über das abgelaufene Jahr 1957 gegeben und verschiedene aktuelle Fragen erörtert. Als einer der wichtigsten Beschlüsse dürfte dabei wohl der über die Grundzusammenlegung in der Marktgemeinde anzusehen sein. Für die rund 400 in Stegersbach befindlichen mittel-, klein- und kleinstbäuerlichen Betriebe sind die vorteilhaften Auswirkungen dieses Beschlusses noch nicht absehbar.

Mit den Vorarbeiten für die Durchführung der Grundzusammenlegung wird in der nächsten Zeit begonnen. Es fanden bereits in den verschiedenen Ortsteilen Aufklärungsversammlungen statt. Besichtigungsfahrten in die Gemeinden Deutsch-Bieling und Poppendorf, wo die Grundzusammenlegung bereits vor einigen Jahren durchgeführt wurde, fanden bereits statt. Durch die Besichtigungsfahrten sollen den Interessenten die Vorteile der Grundzusammenlegung vor das Auge geführt werden, damit die immer fortschrittlich gesinnten Stegersbacher Besitzer die Wichtigkeit der Grundzusammenlegung voll und ganz erkennen und auch die dahinzuliehenden Arbeiten zu würdigen wissen.

HACKERBERG:

Nach zehnmonatigem Krankenhausaufenthalt erlag am 5. Jänner der erst 26 Jahre alte Bundesheerangehörige Johann Genser seinen schweren Verletzungen. Er hatte im März 1957, als er von seinem Garnisonsort Baden bei Wien zu einem Besuch seiner damals am Krankenhaus Hartberg liegenden Gattin Mathilde fahren wollte, einen schweren Verkehrsunfall erlitten.



GOLDENE HOCHZEIT IN WYANDOTTE / Mich.

feierte das Ehepaar Lukitsch, das 1909 von GRAFENSCHACHEN übers große Wasser zog und es dort zu einer schönen Position brachte.

9 verheiratete Kinder, 27 Enkelkinder und 12 Großenkelkinder und die unzähligen übrigen Verwandten, Bekannten und Freunde gratulierten zum Jubeltag. Und da wanderten die Gedanken nach Grafenschachen und grüßten aus der Ferne die alte Heimat.

OBER- — UNTERBILDEIN:

Die Theatergruppe des Männerchores brachte am 4. und 5. Jänner im Gasthaus Kloiber ein heiteres Volksstück mit Gesand („Ein Regimentsarzt“ oder „Zu Befehl — Herr Doktor!“) zur Aufführung. Die Spieler waren: Stefan Eberhardt, Berta Dreißigmaier, August Schrammel, Anton Schwarz, jun., Herta Kroboth, Martha Mittl, Engelbert Legath und Johann Tunkl. Alle Spieler zeigten beachtliche Leistungen. Zahlreicher Besuch, starker Beifall und Lacherfolge belohnten die Spieler. Die Aufführung wurde umrahmt von Chorvorträgen des Männergesangsvereines. Das Volksstück wurde am 12. Jänner auf Wunsch in KIRCHFIDISCH im Pfarrheim aufgeführt, wo ebenfalls ein schöner Erfolg zu verzeichnen war.

OBERBILDEIN:

Am 15. 1. schlossen Vitus Mittl, Nr. 31, und Anna Rudy, Nr. 40 den Bund fürs Leben. Die kirchliche Trauung fand in Maria Tröst statt. Der Männerchor von Ober-Unterbildein, dessen Mitglied der junge Ehemann ist, brachte dem Hochzeitspaar am Abend ein Ständchen.

KR. EHRENSDORF VERMEHRT SICH

Berta Kalch schenkte ihrem Gemahl Franz zwei gesunde Buben. Ferner brachte der Storch dem jungvermählten Ehepaar Stefan und Brigitta Preißler ein gesundes Bublein. (Dies sind die ersten Geburten seit einigen Jahren.)

„GÜSSINGER“ — Mineralwasser aus der Vita-Quelle in Sulz

Aus dem Süden unseres Landes geht seit kurzem ein neues Mineralwasser nach allen Teilen Österreichs. Neu ist dieses Vorkommen eigentlich nicht, denn schon die Römer wußten davon und seit 1815 ist die Vita-Quelle in Sulz bei Güssing gefaßt und kam zu großer Bedeutung.

Der Säuerling in Sulz ist ein letztes Überbleibsel der Vulkane, die es einmal in dieser Gegend gab. Der Güssinger Schloßberg war ja auch einmal ein feuerspeiender Vulkankegel. Was heute davon noch bemerkbar ist, sind eben die Mineralwässer, die durch einen hohen Gehalt an Kohlensäure und Natrium hervorstechen; in Spuren enthalten sie auch Strontium, Mangan, Fluor, Bor und anderes. Das Sulzer Wasser ist geruchlos und kommt völlig klar und keimfrei aus den Brunnen.

Es in diesem Zustand zu erhalten, bemüht man sich auch bei der Abfüllung.

In der modernen, aus England gekommenen Abfüllmaschine, die vollautomatisch arbeitet, kommt das Wasser mit der Luft überhaupt nicht in Berührung. In die automatisch gewaschenen und geprüften Flaschen pumpt die Maschine selbständig das Wasser, dosiert es und setzt die Kronenverschlüsse auf. Die Vita Mineralquellen AG. ließ das Betriebsgebäude renovieren.

Da mit diesem Mineralwasser auch für den ganzen Bezirk Reklame gemacht werden soll, geht es unter dem Namen „Güssinger“ hinaus. Auf den Flaschen gibt es nicht mehr die altherkömmlichen Papieretiketten, die oft abreißen und das Ganze unansehnlich machen. Nach einem neuen Verfahren wurden hier die Etiketten mit weißer Farbe direkt auf die Flaschen „aufgedruckt“; sie sind unabwaschbar und stets wie neu.

KEMETEN: Der Storch brachte einen kl. Josef ins Schneiderhaus 135 (Hochwarter Leonhard u. Maria, geb. Kreiner).

WOLFAU: Angela Müllner, 116, wurde die Gattin des Tischlers Alois Schloffer aus GLEISDORF.

OLLERSDORF: Leo Bischof, 140, starb am 4. 1. im Oberwarter Spital im 52. Lj.

KEMETEN: Ein kl. Gerhard beglückt seit 21. 1. die Eheleute Nußgraber Johann u. Margarethe, geb. Weidl, 330.

OLLERSDORF: Am 16. 1. ist dem 33jähr. Malergehilfen Gustav Nikles der dreijährige Gerhard Scheucher aus Ollersdorf in das von ihm gelenkte Motorrad gelaufen. Das Kind starb im Krankenhaus Oberwart an den Folgen eines Schädelbasisbruches.

LITZELSDORF: Johann Unger, 133, heiratete am 3. 1. Anna Stumpfelfriede aus KEMETEN 243.

KOHFIDISCH: Kurt Ebner, 81, und Elfriede Kamper heirateten am 19. 1.

ST. MICHAEL: Im 71. Lj. verstarb Maria Obobjkovits (Nr. 129, die Mutter des Schuhwarenhändlers) am 20. 1. — Am selben Tag verschied im 81. Lj. Josef Radakovits, Nr. 98.

OLLERSDORF: Am 5. Jänner fand die Eröffnung des vom Gastwirt Janisch erbauten und erst dieser Tage fertiggestellten großen Tanzsaales unter den Klängen der Musikkapelle Reichl statt. An der kleinen Eröffnungsfeier nahmen viele Besucher teil.

MISCHENDORF: Am Silvesterabend kurz vor Mitternacht brach im Sägewerk des Müllers Johann Perl ein Brand aus, der in kurzer Zeit einen Sachschaden von 80.000 Schilling verursachte. Die Feuerwehren hatten große Mühe, die angrenzenden Objekte zu retten. Das Feuer konnte gegen 2 Uhr früh gelöscht werden.

KOTEZICKEN: Im Oberwarter Krankenhaus starb am 4. 1. Maria Csebits, 6, im 72. Lj.

KOTEZICKEN: Am 26. 1. starb die Gastwirtin Theresia Schuch im 53. Lj.

OLLERSDORF: Andreas Peischl (66 J.) wurde zu Grabe getragen.

NEUHAUS am Klausenbach: Unser Mitarbeiter Lehrer Adolf Kirnbauer und seine Gattin Handarbeitslehrerin Cäcilia, geb. Drauch, sind durch die Ankunft einer kl. Gerda beglückt worden.

GROSSPETERSDORF: Im hohen Alter von 84 Jahren verstarb am 10. 1. Theresia Fleck, 232.

GROSSPETERSDORF: Bei der Familie des Bahnvorstandes. Sommer Alois u. Maria, geb. Stöger, ist eine kl. Pia eingetroffen.

WOLFAU: Maria Bischof, 233, verheiratete sich am 18. 1. mit Emmerich Taschner aus WÖRTH.

GRAFENSCHACHEN: Am 13. 1. verschied Theresia Tunkl, 129, mit 66 J.

GRAFENSCHACHEN — KEMETEN: Doppelhochzeit: Müllerstochter Friedi Seier, 106 mit Landesproduktenhändler Emmerich Krutzler, KEMETEN 321, sowie Lehrer Karl Seier mit Anna Fabits aus Hollabrunn / Niederösterreich.

LOIPERSDORF: Maurer Emil Kernbichler, 96, u. Josefa Elfriede Hans, 102, wurden am 2. 1. ein Ehepaar.

BOCKSDORF: Die älteste Bungenländerin gestorben. Am 20. 1. verstarb die Kleinbäuerin Maria Schabhüttel im Alter von 99 Jahren. Sie war Mutter von zehn Kindern, von denen noch fünf am Leben sind. Mehrere Söhne sind im Krieg gefallen. Sie hinterläßt Dutzende von Enkeln und Urenkeln. — Auch Hermine Schmaldienst ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

STEGERSBACH: Maria Greiner (Steinmetzgattin) verschied im 72. Lj.

STEGERSBACH: Hochzeit feierten Bäcker Franz Bischof mit Anna Kappel (Buchhalterin) und Herta Siderits (Notariatsangestellte) mit Dr. Franz Haidwanger aus HARTBERG.

TOBAJ: Auf der Fahrt von einer Tanzunterhaltung in HEILIGENBRUNN kam am 6. 1. der Landarbeiter Franz Strobl in der Nähe von Tobaj mit seinem Motorroller auf der vereisten Fahrbahn ins Schleudern und stürzte. Die am Sozius mitgefahrene Erna Raaber aus Tobaj stürzte so unglücklich, daß sie einen Genickbruch und verschiedene andere Verletzungen erlitt, denen sie auf der Unfallstelle erlag.

TAUKA: In einem unbewachten Augenblick geriet der 4jährige Herbert Ziegler mit der rechten Hand in die Häckselmaschine, wodurch er 4 Finger verlor.

TABAKANBAU IM BURGENLAND

Das Burgenland spielt im österreichischen Tabakanbau eine wichtige Rolle. Das milde Klima, das den Obst- und Weinbau begünstigt, sowie die Beschaffenheit der Böden machen das Burgenland für den Tabakanbau besonders geeignet.

In den Kriegsjahren, als das österreichische Tabakmonopol vorübergehend aufgehoben war, wurde der Tabakanbau auf genossenschaftlicher Basis betrieben. Die „Ostmärkische Tabakverwertungsgenossenschaft“ mit dem Sitz in Mattersburg betreute den Anbau, errichtete mit öffentlichen Mitteln Saatbeete und für die damalige Zeit moderne Gemeinschaftstrockenscheunen nebst einer Fermentationsanlage in MATTERSBURG.

Dem Bedarf entsprechend wurden zunächst vor allem amerikanische Sorten, und zwar Virginy hell und dunkel, Kentucky und Burley angebaut. Die hellen Virginy wurden östlich des Neusiedlersees angepflanzt und in Röhrentrockenscheunen in ST. ANDRÄ und Prollenkirchen getrocknet. Die dunklen Virginy und Kentucky gelangten in den Bezirken Mattersburg und Oberpullendorf zum Anbau. Die geernteten Pflanzen wurden in Spezial-Feuertrocknungsschuppen, die in diesen Bezirken errichtet wurden, getrocknet. Weitere Trockenscheunen wurden in KÖNIGSDORF, HEILIGENKREUZ und SULZ für den im südlichen Landteil geernteten Burley erbaut.

Durch den Krieg wurde der burgenländische Tabakanbau schwer geschädigt. Es fehlte an Arbeitskräften und während der Kriegsoperationen 1945, die gerade in die Anbauzeit fielen, trat ein nahezu gänzlicher Stillstand ein. Fast alle Trockenscheunen wurden schwer beschädigt und es ergaben sich auch finanzielle Schwierigkeiten, die erst durch das Eingreifen der „Austria Tabakwerke A. G., vorm. österr. Tabakregie“ überwunden werden konnten. Durch die Gründung der „Austria Tabakeinlöse- und Fermentationsgesellschaft“ (ATAFEG) im Jahre 1946 gewann der Tabakanbau im Burgenland und den übrigen Tabakanbaugebieten Österreichs wieder eine feste Grundlage. Im Gründungsjahre der ATAFEG betrug die mit Tabak bebaute Fläche schon wieder 39 Hektar und stieg bis 1951 auf 193 Hektar.

Dem Bedarf der Tabakregie entsprechend wurde der Anbau auf neue Sorten umgestellt. Es wurden nun vorwiegend die ungarischen Sorten Debreziner und Sabolz, welche für Pfeifen- und Kautabake verwendet werden, angebaut. Die Betreuung des Anbaues und die Fermentation erfolgte durch die Agenturen der ATAFEG, in den nördlichen Teilen des Burgenlandes durch

die Agentur Hainburg, im mittleren Teile durch die Agentur Mattersburg und im südlichen Teile durch die Agentur Fürstenfeld.

Die Fermentation der burgenländischen Tabake erfolgt je nach dem Verwendungszweck der Tabake im Stapel oder Kammverfahren. Die Konditionierung der fermentierten Tabake erfolgt im Redryingverfahren. Derzeit verfügt die ATAFEG über 17 eigene Trockenscheunen. Weitere Trockenscheunen wurden auch von den Pflanzern selbst errichtet oder es wurden vorhandene Gebäude für diesen Zweck adaptiert.

Eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Tabakanbaues ist die Heranzucht von Setzlingen, von denen pro Hektar rund 30.000 und im ganzen einige Millionen jährlich benötigt werden. Die Setzlinge werden entweder von Vertragsgärtnern oder von eigenen Gärtnereien der ATAFEG geliefert.

In den letzten Jahren befaßten sich 600 bis 800 landwirtschaftliche Betriebe mit dem Tabakanbau, darunter auch viele kleinere Wirtschaften. Die durchschnittliche Anbaufläche pro Betrieb beträgt 18 Ar. Es gibt aber auch Pflanzler, die ein Hektar und mehr anbauen. Im Familienbetrieb wirft der Tabakanbau, wie dies auch in Frankreich und Deutschland der Fall ist, größere Bruttoerträge ab als andere Kulturen.

Ein Hektar Tabak, wie er im Burgenland angebaut werden kann, bringt bei einer mittleren Ernte einen Bruttogewinn von 24.000.— bis 26.000.— Schilling ein, während ein Hektar Weingarten bei gewöhnlichem Landwein nur etwa 20.000.— Schilling (brutto) abwirft. Der Fermentationsbetrieb in Mattersburg gibt rund 100 Arbeitskräften, meist Frauen, in den Wintermonaten Arbeit und Brot.

Die ATAFEG ist bestrebt, die Landwirte zu guten Tabakbauern heranzubilden und ihnen ständig mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Beratung der Tabakpflanzler erstreckt sich auf die Vorbereitung der Tabakäcker, die Düngung, die Ausspflanzung und das Köpfen, vor allem auch auf die rechtzeitige Ernte und die weitere Behandlung des geernteten Blattgutes.

Die Ablieferung der trockenen Tabake geschieht nach Klassen und Preisen. Der Tabakanbau ist an eine Lizenz gebunden, die ebenfalls von der ATAFEG erteilt wird. Der Tabakpflanzler hat gegenüber den Produzenten vieler anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse den Vorteil, daß er mit einer sicheren Abnahme und festen Preisen für seine Ware rechnen kann.

E.

Sumetendorf: KIRCHENBAU

Wie bereits eine unserer früheren Nummern berichtete, schritt die kleine Gemeinde Sumetendorf, Pfarre Strem, mit lobenswerter Energie und unglaublichem Opfermut daran, eine Kirche zu bauen. Sofort nach dem ersten Spatenstich, der am 1. Mai vorigen Jahres erfolgte, ging man an die Arbeit und man ruhte nicht, bis das für 1957 gesteckte Ziel erreicht war. Pausenlos, — sogar während der schweren Sommermonate — ging die Arbeit weiter: jeden Tag und immer, auch wenn die schöne Sommersonne zur notwendigen Feldarbeit allzusehr verlockte, waren immer genug Arbeitskräfte und freiwillige Handlanger zur Stelle. Dankbar sei hier erwähnt, daß die Gläubigen von Strem ihre Filialgemeinde nie im Stiche ließen und daß sie immer bereitwilligst folgten, wenn sie vom Pfarrer eingeladen wurden. Ein herrliches Zeugnis schöner Zusammenarbeit. —

Wie weit sind nun die Arbeiten gediehen? Mit Freuden sei die Antwort gegeben: Es wurde mehr geschaffen, als wir ursprünglich zu tun vorhatten; es steht der gesamte Rohbau da, einschließlich des auch schon eingelebten Turmes! —

Und wie steht es mit den Schulden? Wir brauchen uns nicht zu fürchten! Denn auch der Opfergeist in finanzieller Hinsicht ist in dieser Gemeinde samt der Pfarre unerhört groß; Ortpfarrer Wallner ging selbst von Haus zu Haus und ließ die Gläubigen den für dieses Werk vermeinten Betrag „zeichnen“. Und hier erlebte der Seelsorger seine schönste Überraschung: Die nicht einmal 80 Einwohner zählende Gemeinde Sumetendorf brachte die große Summe von S 50.000.— zusammen, sodaß pro Kopf über S 600.— kommt ... und die „Muttergemeinde“ Strem hat auch die Summe von S 30.000.— überschritten! Mit einigen anderen Zuschüssen, so vor allem auch von seiten der Kirchenbehörde, kam eben das Geld zusammen, — und unglaublich klingt es, wenn es heißt, daß alles, was im Rohbau dasteht, bar ausbezahlt ist!! Was vermag nicht alles ein fester, geeinter und von kluger Hand gelenkter Opferwille eines braven und gläubigen Volkes. —

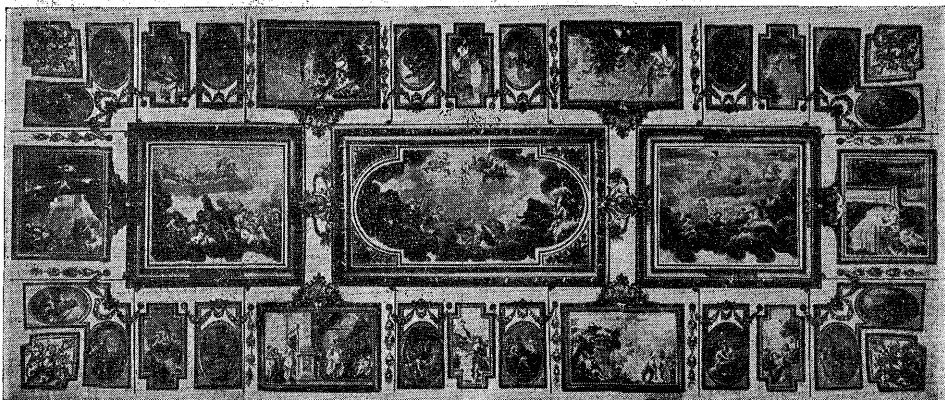
Wenn die Frühlingssonne wieder hoch steht, wird wieder mit frischem Mut an die Arbeit geschritten, und wenn es Gottes Wille ist, nicht früher geruht, bis die Arbeiten fertiggestellt sein werden, — bis die brave Gemeinde und die ganze Pfarre Strem das seltene Fest der Kirch-Einweihung erleben kann.

Und dies soll noch im Jahre 1958 sein!

DANKSAGUNG

Auch auf diesem Wege sei ein herzliches „Vergett's Gott“ über das große Wasser zu John Garger, einem gebürtigen Sumetendorfer, in WESTWOOD, New York, geschickt, der noch vor den Weihnachtsfeiertagen zu Ortpfarrer Wallner das schönste „Christkind“ gesandt hat. John Garger hat den Wunsch geäußert, für die neue Kirche in seiner Heimatgemeinde den Hochaltar alleine bezahlen zu wollen. Welch eine edle Tat! Ja, das war eine Weihnachtsfreude, — für die ganze Pfarre! — Wir haben nur den Wunsch, unser Landsmann Garger könnte zur Einweihung des Gotteshauses nach Hause kommen und bei der feierlichen Handlung mit dabei sein!

Schöne Heimat



Immer wieder werden die kunstvollen Fresken an der Decke des berühmten Haydn-Saales des Schlosses Esterhazy in EISENSTADT von den Besuchern aus aller Welt bewundert.

Mit Zuversicht immer vorwärts



schreiten die jungen fortschrittlichen Pächter der „Rose des Südens“, — des Hotel-Restaurants Raffel in JENNERSDORF — Ernst K a m p e l u. Gemahlin, eine geb. L e x.

KUKMIRN:

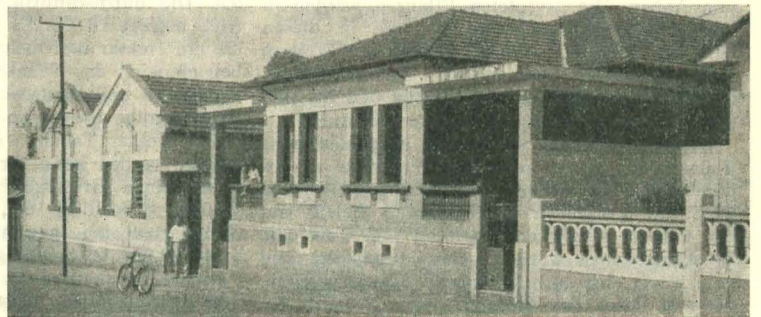
Goldene Hochzeit. Am 19. Jänner feierte das Ehepaar Johann und Cäcilia P u m m, Nr. 44, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehe des Jubelpaares sind 10 Kinder entsprossen, wovon zwei im Kindesalter verstarben, und ein Sohn aus dem 2. Weltkrieg nicht mehr zurückkam. Die zwei ältesten Söhne, die schon vor 30 bzw. 23 Jahren nach Amerika ausgewandert sind, und nun in New York leben, gedachten ihrer Eltern in Glückwunschschriften. Fünf Kinder, und zwar zwei Söhne und drei Töchter mit ihren Frauen bzw. Männern waren mit den Enkelkindern aus nah und fern zum Fest erschienen. Das Jubelpaar verbrachte vor dem 1. Weltkrieg 10 Jahre in Allentown, woselbst es sich vor 50 Jahren vermählte.

In den Ruhestand getreten:

HOFRAT DR. VIKTOR REVERENCICS stand seit November 1923 im Landesdienst. Er war zunächst der Bezirkshauptmannschaft in GÜSSING zugeteilt, 1933 wurde er zum Bezirkshauptmann in NEUSIEDL am See ernannt. Nach Auflösung des Burgenlandes stand er in wechselnder Verwendung, 1946 kehrte er in den burgenländischen Verwaltungsdienst zurück. Von damals angefangen war er Bezirkshauptmann von JENNERSDORF. Seine vorbildliche Dienstleistung wurde im September 1956 mit der Ernennung zum wirklichen Hofrat gewürdigt.

Die B.G. ist die Herzensbrücke über Ozeane

TAUSENDE MEILEN liegen zwischen ST. GEORGEN am Leithagebirge, von wo Landsmann Paul Lichtscheidl im Jahre 1925 auswanderte, und der Stadt MOGI MIRIM in Brasilien, wo er — mit seinem Schwager — eine Wurstfabrik mit über 50 Angestellten besitzt.



TREUE HEIMATLIEBE verbindet unseren Landsmann Paul Trimmel mit NECKENMARKT, von wo er 1927 nach Canada auswanderte, und seine Gattin Resi, geb. Pfneißl, mit DRASSMARKT, das sie 1938 verließ.



Mit ihrem Bild grüßen sie ihre lieben Verwandten und Bekannten in der alten Heimat.

Richtigstellung:

„HASIBEDER“

und nicht „Haseder“ lautet der Name der patentierten Gesundheitsschuhe aus Maisstrohgeflecht, deren Erzeugung nach JENNERSDORF verlegt wurde und über die wir im vorigen Heft berichteten.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: **BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT** zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt, Eisenstadt, AUSTRIA, Ing. Hans Sylvesterstraße 29. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Toni Lantos, Adresse wie oben. — Druck: Michael R. Rötzer, Eisenstadt, Joseph Haydngasse 41.

Ein **INSERAT** in der Größe eines solches Quadrates
(6 cm × 6 cm)

kostet 150 öS = rund 6 Dollar

ZWEI SOLCHES QUADRATFLÄCHEN
(nebeneinander oder übereinander):
12 Dollar

VIER Quadratflächen (12 cm × 12 cm):
24 Dollar

Bestellungen bei unseren Auslandsvertretern oder direkt bei der
B. G. in Eisenstadt